



Die Kisten für den Umzug sind gepackt – auch dank der fleißigen Mithilfe unserer beiden Bundesfreiwilligen Marie Liehr und Robert von Oelsen. ©ThürAZ/Stefanie Falkenberg

IN DIESER AUSGABE

S. 2 SCHULPROJEKT ZUR
FRIEDLICHEN REVOLUTION IN
ARNSTADT

S. 3 „ANDREASSTRAßE
INKLUSIV“ IM THÜRAZ / DEUTSCHER
ARCHIVTAG IN SUHL

S. 4 DENKORT BRAUNSDORF
EINGEWEIFT / FILMPREMIERE:
„VERLORENE ZEIT – GEGEN DAS
SCHWEIGEN“

S. 5 GEDENKEN AN DIE BESETZUNG
DER BEZIRKSVERWALTUNG DER STASI
IN ERFURT AM 4. DEZEMBER 1989

S. 6 VERÖFFENTLICHUNGEN / SAVE
THE DATE

DIESER NEWSLETTER ERREICHT SIE UND EUCH ZUM ENDE DES JAHRES 2024.
EIN JAHR, DAS FÜR DAS THÜRAZ EINE ENTSCHEIDENDE ÄNDERUNG MIT SICH
BRINGT: NOCH VOR WEIHNACHTEN ZIEHT DAS ARCHIV AN SEINEN NEUEN
STANDORT IN DER DORNBURGER STRAßE 143 IN JENA NORD.

WER MAG, KANN DIE AUSSTATTUNG DER NEUEN, GRÖßEREN DEPOTRÄUME
MIT FESTEN ROLLÄDEN, REGALEN USW. DURCH EINE SPENDE UNTERSTÜTZEN
– WIR FREUEN UNS ÜBER JEDEN BETRAG! HIER GEHT'S ZUR
SPENDENPLATTFORM: [HTTPS://WWW.JENA-CROWD.DE/UMZUG-THUERAZ](https://www.jena-crowd.de/umzug-thueraz).

WIR FREUEN UNS, SIE UND EUCH IM NÄCHSTEN JAHR AN UNSEREM NEUEN
STANDORT IM „BÖHMERLAND“ ZU BEGRÜßEN.

IM FOLGENDEN INFORMIEREN WIR IN DIESEM NEWSLETTER ÜBER EINIGE DER
VERANSTALTUNGEN, AN DENEN DAS THÜRAZ IN DIESEM JAHR BETEILIGT WAR.

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: KATHARINA KEMPEN, 11.12.2024



Informationen aus den Gesprächen mit Zeitzeug:innen sowie Schrift- und Bildquellen flossen in die Filmaufnahmen ein.

©ThürAZ/Katharina Kempken



Zu den Gedenkveranstaltungen des Thüringer Landtags am 17. Juni interviewten Schüler:innen des Gymnasiums MELISSANTES Akteur:innen der Friedlichen Revolution in Arnstadt.

©ThürAZ/Katharina Kempken

SCHULPROJEKT ZUR FRIEDLICHEN REVOLUTION IN ARNSTADT

Von März bis Juni führte das ThürAZ zusammen mit Dr. Matthias Wanitschke, Bildungsreferent beim Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, und der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) ein Schulprojekt am Staatlichen Gymnasium MELISSANTES in Arnstadt durch. Dr. Björn Bergold und Babette Renner organisierten und begleiteten das Projekt als Geschichtslehrkräfte. Die Schüler:innen beschäftigten sich anhand zahlreicher Quellen mit der Friedlichen Revolution in Arnstadt, führten Gespräche mit Zeitzeug:innen und drehten, begleitet von der TLM, einen Film, in dem es um Demonstrationen und weitere Ereignisse in Arnstadt im Herbst und Winter 1989/90 geht. Hier ist der Film abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=i74RjccULOE&t=790s>.

Am 17. Juni führten einige der beteiligten Schüler:innen im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Thüringer Landtags an die Opfer des SED-Unrechts im Arnstädter Rathaus ein Gespräch mit Zeitzeug:innen, die sich 1989 aktiv an den Protesten der Friedlichen Revolution beteiligten.

Zum Jahrestag der ersten Demonstration auf dem Holzmarkt am 30. September 1989 ehrte Arnstadt an der Friedlichen Revolution beteiligte Frauen und Männer im städtischen Theater. Auch in diesem Rahmen interviewten zwei Schüler:innen aus dem Projekt, Theresa Müller und Nevio Oschmann, Zeitzeug:innen.

Moderiert wurde das Gespräch mit Anne-Katrin Kummer, Arne Tittelbach-Helmrich und Dr. Johanna Voigt-Hoffmüller von Matthias Wanitschke und Katharina Kempken.

35 Jahre Mauerfall

Erinnerung an die Wende-Helden

Berik Richter · 01.10.2024 · 16:00 Uhr

Arnstadt gedenkt in einem Festakt dem Beginn der friedlichen Revolution am 30. November 1989. Die Kreisstadt zählte zu den ersten Städten in der DDR, in der die Menschen auf die Straße gingen.



Schüler und Protagonisten der Friedlichen Revolution Foto: Berik Richter

Das Online-Portal www.inSüdthüringen.de berichtete über die Veranstaltung am 30. September im Arnstädter Theater.

©InSüdthüringen.de/Screenshot



Nach der Beschäftigung mit der Wohngemeinschaft Hartroda ging es auch um eigene Vorstellungen und Wünsche der Teilnehmenden in der heutigen gesellschaftlichen Realität.

©Andreasstraße/Judith Mayer



Katja Mann, Judith Mayer, Dr. Annekatri Schaller und Katharina Kempken (v. l. n. r.) ©Stadtarchiv Neuss/Dr. Jens Metzdorf

„ANDREASSTRAßE INKLUSIV“ IM THÜRAZ

Seit Mai 2022 haben sich Besucherbegleiter:innen mit Assistenzbedarf auf eigene inklusive Führungen in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt vorbereitet. Zusammen mit der Inklusiven Werkstatt für Kultur und Geschichte e. V. (kulturwerk inklusiv) und gefördert vom Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit besuchen die Teilnehmenden des Projekts im Rahmen von Fortbildungstagen regelmäßig andere Einrichtungen zur DDR-Geschichte.

Am 1. Oktober besuchte uns die Gruppe im ThürAZ. Gemeinsam beschäftigten wir uns einen Tag lang in einem Workshop mit der Geschichte einer selbstbestimmten Wohngemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung, die sich Ende der 1970er Jahre im thüringischen Hartroda gegründet hatte.

Wir sahen den Dokumentarfilm „Schräg, fromm und frei. Die Kommunarden von Hartroda“ (Marion Schlüter-Mittiri und Tom Franke, 2009), werteten Quellen zu den Freiheitsvorstellungen der Wohngemeinschaft aus der Sammlung Matthias Vernaldi aus und sprachen mit den Teilnehmenden über eigene Vorstellungen von Freiheit.

DEUTSCHER ARCHIVTAG IN SUHL: „HEUTE, MORGEN, ÜBERMORGEN - ARCHIVE IM FOKUS“

Der diesjährige Deutsche Archivtag, organisiert vom Verband deutscher Archivarinnen und Archivare, fand vom 8. bis 10. Oktober in Suhl statt. In einem gut besuchten Panel des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit zur Funktion von Archivpädagogik für die Demokratie stellte Katharina Kempken die historisch-politische Bildungsarbeit des ThürAZ vor. Judith Mayer und Katja Mann berichteten über das Archiv und die Bildungsarbeit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt, Laura Wessler von der Körber-Stiftung Hamburg stellte den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten vor.

Unter Moderation von Dr. Annekatri Schaller vom Stadtarchiv Neuss kamen die vier Referentinnen anschließend ins Gespräch über die Bedeutung historisch-politischer Bildungsarbeit für die Demokratie.



Stefanie Falkenberg und Künstler Uwe Nebe vor der Holzplastik am DENKOrt Braunsdorf.

©ThürAZ



Gespräch mit den Macher:innen des Films, Stefanie Falkenberg (2. v. l.) und Torsten Eckold (r.), im Kino im Schillerhof.

©LpB/Wieland Koch

DENKORT BRAUNSDORF EINGEWEIFT

Am 19. Oktober wurde im Beisein von mehr als 100 Gästen die öffentliche Markierung des DENKOrtes Braunsdorf eingeweiht. Sie besteht aus einer von Zeitzeug:innen entworfenen und künstlerisch gestalteten Holzplastik, die sowohl die ideologische Spaltung der DDR symbolisiert als auch die Geborgenheit, die die Kirche bot.

„Nach einer Seite erscheinen die Baumscheiben in Art der DDR-Ideologie schwarz-weiß“, erklärt Pfarrerin Angelika Jordan-Schön die Arbeit ihres Braunsdorfer Weggefährten Uwe Nebe. „Die Innenseite aber, dem Rüstzeitheim zugewandt, ist farbig, in den liturgischen Farben gehalten und widerspiegelt die Geborgenheit, die wir hier erlebten.“

Das Rüstzeitheim in Braunsdorf ist einer der ersten DENKOrte, der im Rahmen des Forschungs- und Bildungsprojektes „Vor Ort zum DENKOrt“ des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ und der Thüringer Staatskanzlei entstanden ist.

FILMPREMIERE: „VERLORENE ZEIT – GEGEN DAS SCHWEIGEN“

Am 30. Oktober fand die Premiere des Films „Verlorene Zeit – Gegen das Schweigen“ im Kino im Schillerhof in Jena statt. Im Film, den Torsten Eckold und Stefanie Falkenberg (DENKOrte) gemeinsam produziert haben, gehen vier Menschen auf Spurensuche in ihrer Vergangenheit. Im Durchgangsheim Schmiedefeld, im Jugendwerkhof „Neues Leben“ Wolfersdorf und im Frauengefängnis Hohenleuben waren sie der Willkür des SED-Regimes ausgeliefert, weil sie als „schwer erziehbar“ galten oder in den Westen wollten.

Zwei von Zwangserziehungsmaßnahmen Betroffene, die der Film porträtiert, Anne Hahn und Kerstin Seifert, sowie die Experten Manfred May und Dr. Christian Sachse kamen neben den Filmemachern mit Wieland Koch (Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, LpB) ins Gespräch. Der Abend wurde gemeinsam von der Geschichtswerkstatt Jena, der LpB und dem ThürAZ organisiert.



Vor der Gedenktafel zur Besetzung der Bezirksverwaltung der Stasi versammelten sich am 4. Dezember viele Zeitzeug:innen, aber auch jüngere Menschen.

©Andreasstraße/Kathrin Schwarz



Es bleibt noch viel zu tun, was die Gleichstellung von Frauen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft angeht – so das Fazit der Gesprächsrunde im Kubus der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

©Andreasstraße/Kathrin Schwarz

GEDENKEN AN DIE BESETZUNG DER BEZIRKSVERWALTUNG DER STASI IN ERFURT AM 4. DEZEMBER 1989

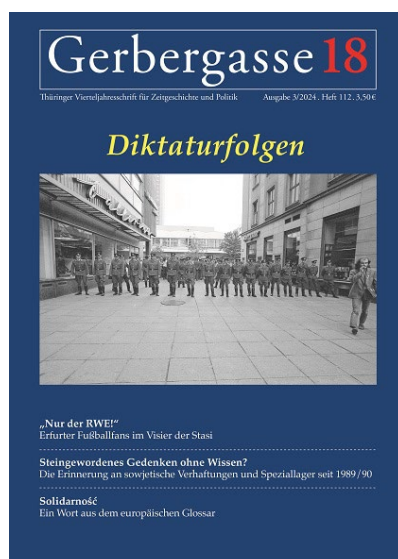
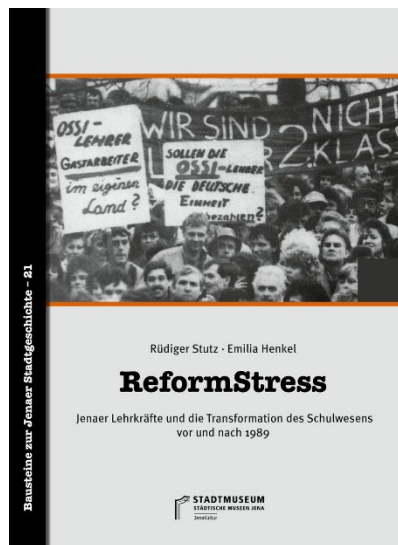
Zum 4. Dezember war Katharina Kempken als Vertreterin des ThürAZ von der Gesellschaft für Zeitgeschichte dazu eingeladen, die Ansprache zum Gedenken an die Besetzung der Bezirksverwaltung des Amtes für Nationale Sicherheit (ehemaliges MfS) am historischen Ort auf dem Außengelände der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt zu halten.

Zur Bedeutung der Vermittlung der Diktaturgeschichte der DDR betonte sie, dass dabei auch gelernt werden könne, dass wir heute eben *nicht* in einer Diktatur leben. Das Beispiel der Friedlichen Revolution, der darauffolgenden Zeit der Runden Tische und des Prozesses der Wiedervereinigung erinnere auch daran, dass Demokratie Arbeit sei, Verhandlungswillen und Kompromissbereitschaft erfordere – und dass Demokratie keine „Wunscherfüllungsveranstaltung“ sei.

Im anschließenden Podium kamen vier Frauen ins Gespräch, die sich – verschiedenen Generationen entstammend und teils west-, teils ostsozialisiert – in ihren beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeiten mit Frauenthemen beschäftigen.

Zu Gast waren Madeleine Henfling (*1983 in Ilmenau), zur Thüringer Landtagswahl 2024 Spitzenkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen, Kathrin Schröder (*1973 in Weimar), Heilpraktikerin und 1992 Mitgründerin eines Mädchenzentrums in Erfurt, Renate Sternatz (*1963 in Halle/Saale), stellvertretende Vorsitzende beim DGB Hessen-Thüringen und Prof. Dr. Marion Eich-Born (*1955 in Bonn), ehemalige Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr.

Die Gesprächsteilnehmerinnen beleuchteten unter anderem, was mit Blick auf die Gleichstellung von Frauen in den letzten 35 Jahren erreicht werden konnte und machten Vorschläge dazu, wie nach wie vor bestehende Ungleichheiten beseitigt werden könnten.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Dr. Rüdiger Stutz, ehemaliger Jenaer Stadthistoriker und Vorstandsmitglied im Trägerverein des ThürAZ Künstler für Andere e. V., und Emilia Henkel, Doktorandin am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, gaben in diesem Jahr den Band „ReformStress. Jenaer Lehrkräfte und die Transformation des Schulwesens vor und nach 1989“ heraus. In dem Band erschien auch ein Beitrag von Katharina Kempken zu „Reforminitiativen unter Jenaer Lehrkräften 1989/90“.

Prof. Dr. Anna Kasten von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena gab anlässlich einer 2022 gemeinsam mit dem ThürAZ organisierten Tagung zum Thema „Alltagswelten von Frauen* im pOST-Sozialismus“ den Sammelband „Feministische Postsozialismusforschung. Inter- und transdisziplinäre Zugänge“ heraus. Ein Beitrag darin zu Archiven von unten und den Selbstzeugnissen der nichtstaatlichen Frauenbewegung in der DDR stammt von Katharina Kempken.

In der von der Geschichtswerkstatt Jena herausgegebenen Vierteljahresschrift Gerbergasse 18 erschien im Heft 112, Ausgabe 3/2024 ein Beitrag von Stefanie Falkenberg unter dem Titel „Hohenleuben – Ein Haftort wird zum DENKOrt“.

SAVE THE DATE

PODIUMSDISKUSSION „HEIMKINDER IN DER DDR“

MIT TORSTEN ECKOLD, STEFANIE FALKENBERG, DR. ANKE GEIER UND MANFRED MAY, MODERATION: DR. IRIS HELBING

6. JANUAR 2024, 18 UHR, STÄDTISCHE GALERIE ADA IN MEININGEN

GEPLANT IST AUßERDEM EINE ERÖFFNUNGSFEIER AM NEUEN THÜRAZ-STANDORT IM MÄRZ 2025.

WIR INFORMIEREN SIE UND EUCH, SOBALD DER TERMIN FESTSTEHT.

BIS DAHIN WÜNSCHEN WIR ERST EINMAL FROHE WEIHNACHTEN UND EINEN GUTEN START INS NEUE JAHR!